

Einführung

Felix Maria Diogg war eine bemerkenswerte Künstlerpersönlichkeit, die in einer aussergewöhnlichen und bewegten Zeit wirkte. Der Maler erlebte das Ende der alten Eigenossenschaft, die Umwälzungen während der Helvetik und den Anbruch einer demokratisch-bürgerlichen Epoche. In seiner langen Schaffenszeit von rund 50 Jahren malte Diogg wohl gegen 600 Porträts. Wie kein anderer Künstler schuf er mit seinem Werk einen umfassenden Reigen der damaligen Eliten der Schweiz. Die Reihe der Porträts von Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, aber auch von weniger bekannten Männern und Frauen aus der Ober- und Mittelschicht ist lang. Diogg konnte schon in jungen Jahren künstlerische Erfolge feiern und erlangte noch zu Lebzeiten grosse Berühmtheit. Im Rückblick darf er als der bedeutendste in der Schweiz tätige Porträtmaler des Klassizismus betrachtet werden.

Über Dioggs Leben und Werk wurde verschiedentlich publiziert. Allerdings liegen diese Veröffentlichungen relativ weit zurück und sind von unterschiedlicher Qualität. Eine erste Biografie über den erst 30-Jährigen publizierte 1792 ein Förderer und Freund des Malers.¹ 1836 und 1896 folgten weitere Lebensbeschreibungen, die allerdings weitgehend auf dieser frühen Biografie fussten und wenig Neues brachten. Erst die Biografie von Walter Hugelshofer aus dem Jahr 1940, die ein umfassendes Werkverzeichnis enthält, widmete dem Porträtisten die gebührende wissenschaftliche Aufmerksamkeit.² Sie kann bis heute als massgebend betrachtet werden. Zwei Gruppen- und zwei monografische Ausstellungen zwischen 1928 und 1958, verbunden mit der Berichterstattung in Zeitungen und Zeitschriften, holten den Maler für einige Jahrzehnte aus der Vergessenheit.³ Danach wurde es wieder ruhiger um Diogg. Vereinzelt erschienen seither kürzere Artikel in Publikationen und Zeitungen.⁴

1 Hirzel 1792.

2 Hardmeyer 1836; Müller 1896; Hugelshofer 1940.

3 Katalog Luzern 1928; Katalog Luzern 1934; Katalog Altdorf 1951; Katalog Rapperswil 1958.

4 Siehe Literaturverzeichnis.

Das vorliegende Buch versteht sich als eine kultur- und kunst-historische Betrachtung des Menschen und Künstlers Felix Maria Diogg. Ziel ist es, diesen Mann und sein Werk wieder einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Als Begleitpublikation zur Ausstellung im Stadtmuseum Rapperswil-Jona erhebt das Buch jedoch nicht den Anspruch, das gesamte überaus umfangreiche Werk des Malers zu beleuchten. Ein solches Unterfangen, verbunden mit einem aktualisierten Werkverzeichnis, bleibt ein Desiderat.

Der erste Teil der Publikation widmet sich eingehend Dioggs Biografie und seiner Persönlichkeit. Dabei wurden sämtliche verfügbaren Primärquellen, vor allem Briefe aus diversen Bibliotheken und privaten Archiven sowie Dokumente aus dem Stadtarchiv Rapperswil-Jona, ausgewertet. Der zweite Teil thematisiert das Werk des Künstlers vorzugsweise am Beispiel der Bildnisse aus dem Stadtmuseum Rapperswil-Jona und einiger Leihgaben. Sie werden eingebettet in den Diskurs und die Entwicklung der Porträtkunst im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert.

Wir danken verschiedenen Institutionen und Privatpersonen, welche die Entstehung der vorliegenden Publikation unterstützt haben. Allen voran geht unser Dank an die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona für ihre ideelle und grosszügige finanzielle Unterstützung des Projekts. Wir danken Dr. Alfred Schubiger für die Einsichtnahme ins Familienarchiv Fuchs, wodurch wesentliche neue Erkenntnisse zu Dioggs Biografie gewonnen werden konnten. Für das kritische Lektorat und anregende Diskussionen danken wir der Historikerin Bettina Schöller. Ebenso geht unser Dank an den Chronos Verlag in Zürich für die gute Zusammenarbeit. Im Weiteren danken wir (in alphabetischer Reihenfolge): Walter R. C. Abegglen, Silvano Berti, Ursula Cafilisch-Schnetzler, Heidi Eisenhut, Verena Gobeli, Tarcisi Hendry, Meinrad Müller, Nicole Peter, Peter Röllin, Kilian Schättin, René Specht, Daniel Studer sowie der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich.